

Frühjahrstagung 2000

(1) New Economy

Gemeinsame Tagung der DGS-Sektionen Arbeits- und Industriosozologie und Wirtschaftssoziologie, am 4./5. Mai 2000 in Kaiserslautern

Call for Papers

Innovativ, wachstumsstark, risikofreudig, zukunftssträchtig, internetbasiert, flexibel – diese und ähnliche Attribute werden in der einschlägigen Wirtschaftspresse regelmäßig Unternehmen der sogenannten ‚New Economy‘ zugewiesen. Aber auch nach Ansicht zahlreicher Experten signalisiert das Aufkommen der ‚New Economy‘ einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der gesellschaftlichen Organisation von Arbeit. Stichworte sind: Neue Finanzierungsmodi über Risikokapital und ‚frühzeitige‘ Börsengänge, eindeutige Shareholder-Value-Orientierung, systematische Mitarbeiterbeteiligungen am Aktienkapital über ‚stock options‘, wissensbasiert, virtuell, Desinteresse an den traditionellen Formen kollektiver Mitbestimmung, Arbeiten in sich selbst organisierenden Teams, hochflexible Arbeitszeitsysteme etc. pp. Die Möglichkeit deutet sich an, daß sich ein alternatives Modell des Arbeitens und Wirtschaftens etabliert, das nicht nur der traditionellen Old Economy als erfolgreiches Kontrastmodell entgegengehalten wird, sondern an dem sich heute bereits auch bislang ‚traditionelle‘ Betriebe zunehmend zu orientieren beginnen.

Während nun weite Bereiche der Old Economy vergleichsweise gut erforscht sind, ist das empirisch fundierte Wissen über die New Economy (noch?) äußerst lückenhaft. Dabei sind die Fragen von Soziolog/innen zahlreiche: Was für wesentliche Merkmale weisen die neuen Regulationsmodi von Arbeit auf? Kann in diesem Kontext tatsächlich von einer ‚neuen Phase des Kapitalismus‘ gesprochen werden? Welche Folgen hat die Internet-Ökonomie auf das bundesdeutsche Modell des Wirtschaftens? Wie ist das Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit? Wie nimmt sich die ‚neue‘ Arbeitsrealität in diesen Firmen aus? Was sind absehbare ‚Sollbruchstellen‘ der neuen Organisationsmodelle? Ist der ‚Arbeitskraftunternehmer‘ der adäquate Beschäftigtentypus der New Economy? Was bedeutet die neue Kultur der Selbständigkeit für den Zusammenhang von Arbeit und Leben? Hat die New Economy mittelfristig überhaupt hinreichend Potential oder erweist sie sich gegenwärtig nicht eher als ‚bubble economy‘ mit begrenzter Zukunft?

Dieses sind ganz offensichtlich hinreichend viele Fragen an die Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie, die eine gemeinsame Sitzung der beiden Sektionen rechtfertigt. Für diese Tagung werden Beiträge nachgefragt, die – wenn möglich auch in international vergleichender Perspektive – den aktuellen Entwicklungen nachspüren und die gesellschaftlichen Folgen des Umbruchs thematisieren. Die Beiträge sollten sich an mindestens einem dieser Schwerpunktthemen orientieren:

- Kritische Reflexion des Begriffs der New Economy. Was ist das Neue an der New Economy? Charakteristika der neuen Wirtschaftsbereiche im Unterschied zur Old Economy
- Rolle der Finanzmärkte für die Durchsetzung der neuen Unternehmensmodelle (Shareholder Value-Orientierung, Veränderungen der Corporate Governance)
- Entwicklungsperspektiven und neue Arbeitsformen in der IT-Branche. Virtuelle Wertschöpfungsketten und ihre Steuerung.
- Auswirkungen der New Economy auf Beschäftigung und Arbeitsbedingungen (prekäre Arbeitsverhältnisse, Arbeitssituation von Arbeitskraftunternehmern etc.)

(2) Modernisierung im öffentlichen und Non-Profit Sektor

Tagung der DGS-Sektion Arbeits- und Industriesoziologie am 5./6. Mai 2000 in Mannheim

Call for Papers

Mit der zunehmenden Globalisierung der Ökonomie und den damit verbundenen Umstrukturierungen in Wirtschaft und Gesellschaft geraten auch die öffentlichen und Non-Profit Sektoren in den Ländern der OECD unter Veränderungsdruck. Die Reformbewegungen, die hier in den 90er Jahren zu beobachten sind, zielen auf die Ablösung des traditionellen Paradigmas der Verfahrensteuerung durch ein neues Leitbild der Ergebnissteuerung. Im Zuge dieser Umorientierung werden die Schnittstellen zwischen öffentlicher und privater Dienstleistungsproduktion neu definiert und die Binnenstrukturen des öffentlichen und Non-Profit Sektors nach den Prinzipien des New Public Management reorganisiert. Die Veränderungen vollziehen sich entlang dreier Strategien: der Übernahme privatwirtschaftlicher Instrumente (Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling, Personalentwicklung), der breiteren Einbeziehung von Nutzern und Abnehmern in die Erstellung von Dienstleistungen (bürgerbezogene Qualitätsproduktion) und der Schaffung von (Quasi-)Märkten durch Kontraktmanagement, Leistungsvereinbarungen und wettbewerbliche Ausschreibungen. Mit diesen neuen Managementprinzipien und Organisationsprinzipien verschwimmen die Grenzen zwischen „öffentlich“ und „privat“. Die Organisationen agieren zunehmend als wirtschaftende Unternehmen mit Prozessen und Organisationsformen, die sich den Mustern privatwirtschaftlicher Produktion annähern.

Die Sektionstagung nimmt diese Thematik auf und fragt nach den Erscheinungsformen und sozialen Konsequenzen des veränderten Charakters der Arbeit im öffentlichen und Non-Profit Sektor. Nachgefragt werden Beiträge, die – wenn möglich auch in historischer und/oder international vergleichender Perspektive - die Entwicklungen der veränderten Arbeits- und Steuerungsformen thematisieren. Die Beiträge sollten sich an mindestens einem dieser Schwerpunktthemen orientieren:

- Widersprüche zwischen den divergierenden Leitorientierungen („Bürgerorientierung“ / „Ökonomisierung“; Erstellung kollektiver Güter und hoheitliche Aufgaben/„Kundenorientierung“) und Prozessierungsformen dieser Widersprüche.
- Veränderung der Arbeitsteilung zwischen Privatunternehmen, Bürgern, Non-Profit Organisationen und öffentlicher Verwaltung und neue Formen der Arbeitsorganisation an diesen Schnittstellen (unternehmensübergreifende Kooperationen),
- Verhältnis von Professionalisierung und Deprofessionalisierung durch Bürgerintegration und/oder neue Technikansätze (E-Government etc.)
- Stellung, Rolle und Funktion betrieblicher Mitbestimmung und neue Partizipationsansätze in stärker dezentralisierten Arbeitsstrukturen,
- Externe Effekte der Modernisierung für die Region (Arbeitsplätze, Ausbildung, Umwelt etc.).